

# SPRACHLICHE HÜRDEN IM GWB-UNTERRICHT: I. DEUTSCHE SPRACHE SCHWERE SPRACHE?

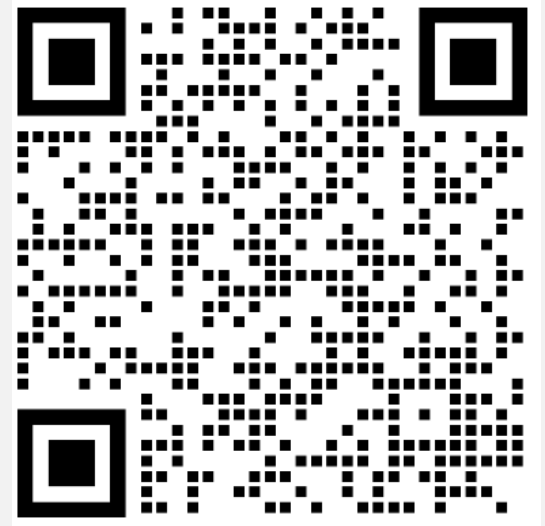
Differenzierter und sprachsensibler GW-Unterricht Sek I

Sommersemester 2026

Johanna Anich

# ÜBERBLICK

- Material/Aufgaben: <https://gwb.schule.at/course/view.php?id=2311>
- **I. Deutsche Sprache schwere Sprache?: Alltagssprache – Bildungssprache – Fachsprache**
- **II. Sprache des GWB-Unterrichts**
- **III. Schulbuchtext bedeutet guter Text?**
  
- **Infos zum Lehrausgang (07.05) & zur Unterrichtsplanung nächstes Mal!**



# EINSTIEGSAUFGABE

Sie werden in Breakout-Rooms zu je 2 bis 3 Personen geschickt.

- **Schritt I:** Lesen Sie den Text und überlegen Sie, **wer das Rezept verfasst haben könnte.**
- **Schritt II:** Überlegen Sie, **an wen das Rezept adressiert** sein könnte und woran Sie diese Vermutungen fest machen.
- **Schritt III:** Stellen Sie sich vor, Sie sind **Koch und wenden sich an Ihre Fachkollegen. Beschreiben Sie für sie die Zubereitung eines Obstsalates**, sodass das Rezept inhaltlich der vorgelegten Version entspricht. Für welche Formulierungen haben Sie sich entschieden? Wo sind Unterschiede zu dem Ausgangstext deutlich?
- Halten Sie Ihre Ergebnisse gemeinsam in einem **Textdokument fest!**

*Wie macht man einen Obstsalat? Für den Obstsalat braucht man eine Orange, einen Apfel, ein paar Weintrauben, eine Banane und ein paar Erdbeeren. Du kannst aber auch anderes Obst nehmen. Vergiss nicht, zuerst das Obst richtig zu waschen. Dann bereite alles vor: Bei der Orange die Haut ab ziehen und sie in Stücke schneiden. Die Kerne und das Drumherum aus dem Apfel raus nehmen. Den Apfel in kleine Stücke schnippeln. Die Weintrauben zupfen und in zwei Hälften schneiden. Die Kerne aus den Trauben popeln. Die Schale von der Banane abmachen und die Banane klein schneiden. Wenn du willst, kannst du noch Zucker reintun. Zum Schluss mische alles. Tue es in eine schöne Schüssel rein und leg mal ein paar Erdbeeren oben drauf. Fertig!*

# BEISPIELLÖSUNG

Zur **Herstellung** eines Obstsalates werden eine Orange, ein Apfel, einige Weintrauben, eine Banane sowie Erdbeeren **verwendet**. Alternativ kann das Obst je nach **Saison** oder Verfügbarkeit **variiert** werden. **Zunächst** ist das gesamte Obst gründlich zu waschen und zu **kontrollieren**.

**Anschließend** wird die Orange **geschält, filetiert** und in **mundgerechte Stücke** geschnitten. Der Apfel wird **entkernt** und ebenfalls in kleine **Würfel** geschnitten. Die Weintrauben werden vom Stiel **gelöst, halbiert** und – **sofern vorhanden** – **entkernt**. Die Banane wird **geschält** und **in Scheiben** oder **kleine Stücke** geschnitten. **Optional** kann der Obstsalat leicht **gezuckert** werden.

Alle vorbereiteten Früchte werden **anschließend** vorsichtig miteinander **vermischt** und in eine geeignete **Servierschüssel** gegeben. **Zum Abschluss** wird der Obstsalat mit frischen Erdbeeren **garniert** und **serviert**.

# MÖGLICHE UNTERSCHIEDE DER TEXTVERSIONEN

- → **Rollenkonstellation der beteiligten Personen verschieden!**
- Verwendung von Fachvokabular
  - **Fachsprachliche Verben**: *schälen, entkernen, halbieren, garnieren, vermischen* statt umgangssprachlicher Ausdrücke wie *abziehen, rausnehmen, popeln* oder *rein tun*
  - **Präzisere Fachbegriffe**: *Saison, mundgerechte Stücke, Würfel, in Scheiben, Servierschüssel*
- Neutrale, sachliche Formulierungen
- Nominalisierungen: **Herstellung**
- Passive Sprache anstatt von „du“
- Klare Struktur und Verwendung von **Kohäsionsmitteln** (*Zunächst, abschließend, im Anschluss*)
- **Ausgangstext → Alltagssprache (vs. Fachsprachliche Varietäten)**
- **Sprache hängt von der Funktion, von dem Thema und der Konstellation der Kommunikationspartner ab! → Das ist auch in der Schule so!**

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – SCHULSPRACHE

- Sprache im Alltag dient dem **gegenseitigen Verstehen** und der Weitergabe **privater oder sachlicher Informationen**
- Alltagssprache erfolgt meist **mündlich und dialogisch**
- **Merkmale der Alltagssprache:** Emotionalität und subjektive Bewertungen, ausdrucksstarke, bildhafte Begriffe, lockerer, ungezwungener Stil
- **Starker Situationsbezug:** Inhalte beziehen sich direkt auf die aktuelle Umgebung
- Häufige Verwendung von **deiktischen Ausdrücken** (z. B. „der da“, „das Ding“)
- Kommunikation ist auf ein wahrnehmbares Gegenüber ausgerichtet
- **Reaktionen** des Gesprächspartners werden in die Äußerungen einbezogen
- Inhalte werden im Gespräch gemeinsam ausgehandelt (**Interaktion**)
- **Kommunikativer Erfolg** wichtiger als sprachliche Korrektheit

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

- **Schulanfang:** Kinder können zunächst ihre vertraute **Alltagssprache** nutzen
- Im zeitlichen Verlauf wird die Sprache **zunehmend komplexer** → **stärker schriftsprachlich geprägt**
- Auf **Wissensvermittlung und Erkenntnisgewinn** ausgerichtet
- Kinder begegnen einer neuen Sprachvarietät: basiert auf Alltagssprache folgt **Regeln der Standardsprache**
- Entwickelt sich zur **formalisierten Fachsprache**
- Diese **schulische Bildungssprache** muss von Kindern gezielt erlernt werden

*Bildungssprache ist die Sprache, in der besonderes Wissen auf eine besondere Weise behandelt wird. Besonderes Wissen heißt: **Wissen, das über das Alltagswissen hinausgeht** – sowohl was die Herkunft des Wissens betrifft als auch im Hinblick auf die Breite und Tiefe der Verarbeitung. (Ortner 2009, 2227)*

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

***Bildungssprache** ist die Sprache, in der besonderes Wissen auf eine besondere Weise behandelt wird. Besonderes Wissen heißt: Wissen, das über das Alltagswissen hinausgeht – sowohl was die Herkunft des Wissens betrifft als auch im Hinblick auf die Breite und Tiefe der Verarbeitung. (Ortner 2009, 2227)*

- Verbindung zwischen den **sprachlichen Voraussetzungen** der Lernenden und ihrem **potenziellen Bildungserfolg**
- **Dient dem Wissenstransfer**
- Vermittelt zwischen der Alltagssprache und der Sprache spezieller Wissensgebiete
- Werkzeug des Denkens (epistemische Funktion) → Wissen wird in und durch Bildungssprache erworben
- Kann auch zu **Bildungsungleichheit** führen → kulturelles Kapital!

*Die Bildungssprache ist [...] ein Inventar von sprachlichen Mitteln, das einerseits für Bildungsprozesse eingesetzt wird, in dem aber zugleich in erheblichem Umfang **schon Vorverständnisse** konserviert worden sind. Sie ist deshalb gleichermaßen ein Bildungskapital. (Feilke 2012, 11)*

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

- **Vorschulisch:** Unterstützung durch das Elternhaus (Vorlesen, bestimmte Fernsehprogramme, Theaterbesuche, ...)
- **Entscheidend: Wie geht Schule mit Bildungsungleichheiten um!**
  - Gebrauch der Bildungssprache explizit thematisieren (Registerbewusstsein schaffen!)
  - Bildungssprachliche Fähigkeiten im Fach schulen
  - Nicht einfach voraussetzen!
- **Bildungssprache:** fächerübergreifende Kommunikationskompetenzen → gemeinsamer sprachlicher Nenner verschiedener Schulfächer

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

- **Merkmale der Bildungssprache:**

- Starke Orientierung an der **Schriftsprache**
- Häufig **monologische Formen**: Aufsätze, Referate, Vorträge
- **Geringerer Situationsbezug** als in der Alltagssprache
- Reaktionen der Zuhörer\*innen/Leser\*innen müssen vorher vorweggenommen werden
- Erfordert präzise und nachvollziehbare Formulierungen
- **Wortschatz**: präzise und eindeutige Begriffe
- **Satzstruktur: komplexe Satzstrukturen, z. B.:**
  - Relativsätze: *Die Region, **die stark vom Tourismus abhängig ist**, verzeichnet im Sommer besonders hohe Einnahmen.*
  - Konditionalsätze: ***Wenn die Nachfrage nach Rohstoffen steigt, dann** erhöhen sich häufig auch die Weltmarktpreise.*
  - Passivkonstruktionen: *In der Küstenregion **werden neue Windkraftanlagen gebaut**, um erneuerbare Energie zu gewinnen.*
  - Unpersönliche „man“-Form: *In der Wirtschaft **geht man davon aus**, dass die Inflation im nächsten Jahr sinkt.*

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

- Bildungssprache umfasst **sprachliche Formate und Prozeduren von Sprachhandlungen** → **Operatoren**
- **Beschreiben, erklären, vergleichen, analysieren, ...**
- Besitzen einen gemeinsamen, fächerübergreifenden Kern
- **Beispiel: „Erklären“**
  - **Explanandum und Explanans** → was soll erklärt werden und welche Aussagen dienen zur Erklärung des Sachverhalts
  - **Beispielsatz:**  
„In der Sahelzone kommt es häufig zu Dürren, **weil** die Niederschlagsmengen stark schwanken, die Verdunstung aufgrund hoher Temperaturen sehr groß ist und Überweidung die Vegetationsdecke verringert.“
  - **Explanandum** (zu erklärender Sachverhalt): → „In der Sahelzone kommt es häufig zu Dürren.“
  - **Explanans** (erklärende Aussagen/Ursachen): → schwankende Niederschläge → hohe Verdunstung durch hohe Temperaturen → Überweidung reduziert Vegetationsdecke
- Struktur einer Erklärung ist in allen Fächern ähnlich
- Fachspezifische Unterschiede dennoch vorhanden!

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

- **Bildungssprache ist nicht einheitlich**
  - Bildungssprache wird im Laufe der Schulzeit zunehmend **komplexer**
  - Differenzierung nach: Schulstufe, Abstraktionsniveau, Sprachform, Kommunikationsteilnehmer\*innen
  - Bildungssprache variiert von Fach zu Fach → **Entwicklung zur Fachsprache**
  - Fachinhalt und Sprache sind eng miteinander verbunden
- „**Die**“ **Sprache im Fach gibt es nicht** → auch nonverbale, bildliche, symbolische Aspekte (z. B.: Karten, Tabellen, Grafiken)
- **Fachsprache:** Sprachvariante eines bestimmten Fachbereichs
  - Dient der **Kommunikation zwischen Fachexpert\*innen**
  - Hohe Dichte an Fachbegriffen, komplexe Satz- und Textkonstruktionen, die im Alltag so nicht verwendet werden
  - Setzt Wissen über ein bestimmtes Thema voraus (fachtypisches Denken)
  - Ziel: Genauigkeit, Objektivität, Sachlichkeit, Logik, Klarheit
  - **Fachunterricht muss fachsprachliche Kompetenzen gezielt fördern**
  - Entwicklung fachsprachlicher Kompetenzen erfolgt im jeweiligen Fach

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

## Besonderheiten der deutschen Fachsprachen in der Semantik:

- **Fachtermini:**
  - *Urbanisierung, Bruttoinlandsprodukt, Plattentektonik, Exportüberschuss, ...*
  - Oftmals Entlehnungen aus anderen Sprachen: *Globalisierung, Deflation, Import, Infrastruktur*
- **Alltagswörter mit Fachbedeutung:** Wörter aus dem Alltag erhalten eine präzisere fachliche Bedeutung
  - *Raum, Markt, Wachstum, Dichte, ...*
- **Kollokationen (typische Wortverbindungen):**
  - *Bevölkerungswachstum nimmt zu, Preise steigen, über Ressourcen verfügen, ein Standort wird erschlossen, Nachfrage sinkt*
- **Fachbegriffe als Bedeutungssysteme (Mental Maps):**
  - Was verbinden Sie alles mit dem Begriff „**Globalisierung**“?

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

## **Besonderheiten der deutschen Fachsprachen in der Semantik:**

- **Metaphern in der Fachsprache:**

- *Wirtschaftsboom, schrumpfende Regionen, Wachstumsmotor China, Wanderungsstrom, Zugpferd*

- **Komposita (zusammengesetzte Wörter):**

- *Bevölkerungsdichte, Wirtschaftsraum, Küstenregion, Arbeitsmarktpolitik*

- **Präfixe und Suffixe**

- *Entwicklung → Unterentwicklung → Entwicklungsland*
- *industriell → Industrialisierung*
- *exportieren → Export → Exportquote*
- *urban → Urbanisierung*

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

## Besonderheiten der deutschen Fachsprachen in der Syntax:

- **Komplexe Satzstrukturen erhöhen Informationsdichte** (Konditionalsätze, Relativsätze, Finalsätze)
- **Nebensätze am Satzanfang erschweren Verständnis:** *Weil China sehr viel produziert, sind sie wirtschaftlich bedeutend.*
- **Nominalisierungen und Präpositionalphrasen:** *Beim Investieren in Aktien steigt das Risiko. → Das Risiko steigt, wenn man in Aktien investiert.*
- **Synonyme Konjunktionen und Adverbien:** *Nach dem Regen → Nachdem es geregnet hat... → Es regnete. Danach...*
- **Aber auch Bedeutungsveränderungen bei Konjunktionen („Während“).**
  - *Während es in Europa Winter ist, ist in Australien Sommer.*
  - *Während Island viele Vulkane hat, ist Deutschland geologisch ruhiger.*
- **Komplexe Nominalgruppen:** *die steigenden Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt*
- **Unpersönliche Form und Passiv:** *Der Fluss wird durch Regenfälle aufgefüllt.*
- **Satzstellung:** *Subjekt nicht am Satzanfang → bekannte Information wird hervorgehoben: Im Gebirge werden Lawinen oft durch starke Schneefälle ausgelöst.*

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

- **Unterstützungsstrategien für Lernende**
  - Komplexe Sätze in Haupt- und Nebensätze zerlegen
  - Nominalisierungen in Verben umwandeln
  - Synonyme Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen verdeutlichen
  - Tabellarische Übersicht bekannter Satzmuster nutzen

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

## Besonderheiten der deutschen Fachsprachen auf Textebene:

- Wiederaufnahmeelemente sorgen für „roten Faden“
- **Adverbien als Bezugselemente:** *Der Fluss tritt über die Ufer. Dabei werden Häuser überflutet.*
- **Darstellungsformen:** Abbildungen, Karten, Diagramme
  - Vorwissen nötig, um Pfeile, Legenden, Farben zu interpretieren
  - Gefahr falscher Rückschlüsse bei fehlender Verknüpfung von Text und Abbildung
- **Integration von Text und Bild**
  - „Text + Bild = vollständiges Verständnis“
- Kontextwissen entscheidend

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

## **Konsequenzen für den Unterricht: Umgang mit Darstellungsformen**

- Lehrkräfte sollen Darstellungen gemeinsam mit Schüler\*innen besprechen
- Förderung der erweiterten Fachsprachkompetenz
- Wechsel zwischen Darstellungsformen als Lernchance → **Binnendifferenzierung** → **Lerntypen?**
- Kompetenz in Fachsprachen bedeutet nicht nur Textverständnis, sondern auch sicherer Umgang mit **nichtlinearen Darstellungsformen!**
- Ziel: Schüler\*innen sollen Inhalte flexibel präsentieren, interpretieren und verknüpfen können.

# DIFFERENZIERUNG NACH LERNTYPEN?

- **Kognitionswissenschaft liefert keine Belege für die Lerntypentheorie!**
- Verstehen ist primär ein Prozess der semantischen Informationsverarbeitung, nicht der bloßen Sinneswahrnehmung
- Fehlende Differenzierung zwischen deklarativem Wissen (Fakten, Konzepte) und prozeduralem Wissen (Handlungen, Fertigkeiten)
- **Aber: Kann als Anregung dienen, Unterricht methodisch vielfältig zu gestalten!**



(Looß, 2001, S. 189f.)



### Einen Wetterbericht schreiben

Du siehst hier die Wetterkarten für den 21.11.2019 von [www.wetter.at](http://www.wetter.at). Verfasse dazu einen Wetterbericht. Schreibe ca. 150 bis 200 Wörter. Verwende dazu die Angaben der Bundesländer, Städte und der Himmelsrichtungen. z.B. Im Südwesten Österreichs wird es am Vormittag am wärmsten sein. Rund um Graz wird es den ganzen Tag leicht regnen. In Vorarlberg hat es am Vormittag 5 Grad.

VORMITTAG



NACHMITTAG



Welche weitere Möglichkeit wäre denkbar?



Name: \_\_\_\_\_

### Eine Wetterkarte zeichnen

Lies dir den Wetterbericht für Österreich genau durch und zeichne dann alle Angaben in die Österreichkarte mit passenden Symbolen ein.

„Sonnig ist es am ehesten nach Westen in Vorarlberg und Tirol. Meist zeigt sich die Sonne aber nur kurz. Im Südosten ist es stark bewölkt. So regnet es häufig in Kärnten, der Steiermark und im Burgenland. Mit leichtem Regen ist auch in Wien und Niederösterreich zu rechnen. In Oberösterreich und Salzburg ist sogar mit Schneefall zu rechnen. Die Temperaturen reichen zwischen 3 Grad im Norden über 6 Grad im Osten und Süden bis hin zu 11 Grad im Westen Österreichs. Der Wind weht in Vorarlberg, Kärnten und der Steiermark aus Nordwest. In Salzburg und im Burgenland weht ein kräftiger Nordwind. In Tirol, Oberösterreich und Niederösterreich ist mit Westwind zu rechnen.“

**Wichtige Information:** Die Windrichtung gibt immer an, aus welcher Richtung der Wind weht. Wind wird in Wetterkarten mittels Pfeilen eingezeichnet. Ein Westwind hat also zum Beispiel folgendes Symbol: →



**Welche  
weitere  
Möglichkeit  
wäre denkbar?**

# ALLTAGSSPRACHE – BILDUNGSSPRACHE – FACHSPRACHE

## **Konsequenzen für den Unterricht: Umgang mit Darstellungsformen**

- Lehrkräfte sollen Darstellungen gemeinsam mit Schüler\*innen besprechen
- Förderung der erweiterten Fachsprachkompetenz
- Wechsel zwischen Darstellungsformen als Lernchance → Binnendifferenzierung → Lerntypen?
- Kompetenz in Fachsprachen bedeutet nicht nur Textverständnis, sondern auch sicherer Umgang mit **nichtlinearen Darstellungsformen!**
- Ziel: Schüler\*innen sollen Inhalte flexibel präsentieren, interpretieren und verknüpfen können.

## II. SPRACHE DES GWB- UNTERRICHTS

# ARBEITSAUFTRAG: SPRACHE DES GWB-UNTERRICHTS

Sie werden in drei Breakout-Rooms geschickt und beschäftigen sich mit einem Textausschnitt:

- **Lesen-kontinuierliche Texte** (S.25 – 29): Gruppe 1
- **Lesen-diskontinuierliche Texte** (S.30-31): Gruppe 2
- **Schreiben** (S.31-35): Gruppe 3
- 15 Minuten lesen und zusammenfassen + 10 Minuten Ergebnissicherung im Forum → Präsentation im Plenum
- Fassen Sie im **Forum** die **Kerninformationen und Umsetzungstipps** zusammen!

SCHULBUCHTEXT BEDEUTET  
GUTER TEXT?

# SPRACHBEWUSSTER GW-UNTERRICHT

- **Sprache ist die Grundlage aller Lehr- und Lernprozesse**
- **Aufgabe der Lehrperson:** sprachliche Anforderungen der Fachsprache erkennen → sprachliche Fähigkeiten der Schüler\*innen einschätzen → Fördermaßnahmen treffen
- Sprachliche Anforderungen auf drei Ebenen:
  - **Wortebene:** geographische und wirtschaftliche Begrifflichkeiten und deren Verwendung
  - **Satzebene:** Verständnis und die Produktion kommunikativer Sprachhandlungen → komplexe Satzstruktur
  - **Textebene:** geographische und wirtschaftliche Diskursfähigkeit, fachtypische Textmuster und deren Produktion
- Komplexität steigt je Anforderungsbereich! → Kann zu Nachteilen im Kompetenzerwerb führen

# EINSATZ VON SCHULBÜCHERN

- „Schulbücher sind eine zentrale Lerngrundlage in nahezu allen Fächern. Wissen wird in Schulbüchern primär über Sprache vermittelt“ (BMUKK, 2012, S. 3).
- Schulbuchanalyse: **Welche potenziellen sprachlichen Hindernisse lassen sich exemplarisch anhand eines Schulbuchkapitels identifizieren?**

(Anich & Stieger, 2021a, S. 35)

Kategorie	Theoretischer Hintergrund zur Identifikation sprachlicher Hürden	Farbcode	Definition der Kategorie (vgl. BMUKK 2012: 7ff.)	Ankerbeispiele aus dem Material
K1: Wortebene	Besonders für Schüler*innen mit Deutsch als Zweitsprache sind eine Vielzahl an neu eingeführten Wörtern (Fremdwörter), (komplexe) Komposita und Fachbegriffe oft problematisch. Daher sollte deren Bedeutung präzise und verständlich erklärt werden und die Verwendung in mehreren Gebrauchszusammenhängen erfolgen (vgl. BMUKK 2012: 12ff.).	ROT	Die Kategorie der Wortebene beinhaltet (komplexe) Komposita <sup>5</sup> , Fremdwörter und Fachwörter, die nicht präzise und verständlich erklärt werden, sowie ambige Wörter/Wortverwendungen und Nominalisierungen mittels Derivation und Konversion.	(komplexe) Komposita: „Hauptsiedlungsraum“ (S. 12 in GEOprofi 1) Fremdwörter: „Global Positioning System“ (S. 10 in Durchblick 1 kompetent) Fachwörter: „Baumwollplantagen“ (S. 24 in GEOprofi 1) Ambige Wortverwendung: „während“ (S. 6 in GEOprofi 1) Nominalisierungen: „das Schrumpfen“ (S. 24 in GEOprofi 1)
K2: Satzebene	Das Aufgaben- und Textverständnis der Schüler*innen kann durch komplexe Sätze, damit sind hypotaktische und parataktische Strukturen gemeint, sowie durch Passivkonstruktionen und unvollständige Sätze erschwert werden. Vor allem komplexe Sätze sollten nicht vollständig vermieden werden, sie sollten jedoch in ihrer Komplexität für die Schulstufe angemessen sein, um die wesentlichen Informationen herausfiltern zu können (vgl. BMUKK 2012: 13ff.).	GRÜN	Die Kategorie der Satzebene beinhaltet komplexe hypotaktische <sup>6</sup> und parataktische <sup>7</sup> Satzstrukturen, Passivkonstruktionen und unvollständige Sätze sowie das Fehlen von Operatoren in Aufgabenstellungen.	Komplexe hypotaktische/parataktische Satzstrukturen: „An den unterschiedlichen Farben der Landmassen erkennt man, ob sich dort große Waldflächen oder trockene Gebiete wie zum Beispiel Wüsten befinden oder ob es Schnee gibt“ (S. 10 in GEO_logisch 1) Passivkonstruktionen: „Menschen leben in der Antarktis keine, es <u>werden</u> aber Forschungsstationen <u>betrieben</u> “ (S. 10 in GEOprofi 1; Herv. d. V.) Unvollständige Sätze: „Zum Kontinent Australien zählen auch eine Reihe von Inseln im Pazifischen Ozean, <u>[sie/diese werden] Ozeanien genannt</u> “ (S. 10 in GEOprofi 1; Herv. d. V.) Fehlen von Operatoren: Verwendung von Operatoren in allen Aufgabenstellungen
K3: Textebene	Für Textinterpretationen ist außersprachliches Wissen erforderlich. Daher sollten Kohäsionsmittel verwendet werden, um Sinnzusammenhänge logisch nachvollziehbar zu gestalten (vgl. BMUKK 2012: 14).	GELB	Textpassagen, deren Sätze ohne Kohäsionsmittel aneinandergereiht wurden, sowie Aufgabenstellungen, in denen nötige Informationen zur Bearbeitung fehlen.	Fehlen von Kohäsionsmittel: „Österreich würde mehr als hundertmal in die Sahara passen. Auf dem Kontinent Afrika finden wir noch einen zweiten Rekord:[...]“ (S. 12 in GEOprofi 1) Nötige Informationen fehlen: Es wurden keine Beispiele im Bereich der Aufgaben gefunden.
K4: Visuelle Ebene	Optische Hervorhebungen von wichtigen Begriffen in Texten können Vorwissen aktivieren und damit inhaltliches Verständnis erleichtern. Absätze und Aufzählungen verdeutlichen Zusammenhänge von Informationen. Ungegliederte Texte können motivations- und verständnishinderlich sein (vgl. BMUKK 2012: 34f.).	BLAU	Textpassagen, die nicht gegliedert sind, das heißt Aufzählungen oder Absätze fehlen. Wichtige Begriffe/Inhalte sind nicht hervorgehoben.	Fehlen von Aufzählungen und Absätzen (S. 6 in GEOprofi 1) Wichtige Begriffe/Inhalte werden nicht hervorgehoben (S. 12 in GEOprofi 1)

# EINSATZ VON SCHULBÜCHERN

- Schulbücher enthalten **wenig gezielte Übungen zur Textrezeption oder -produktion**
- Schriftliche Überprüfung des Wissens erfolgt trotzdem
- Kompetenter Umgang mit Texten = Schlüssel zum schulischen Erfolg
- Fähigkeit, Texte selbstständig zu lesen und Informationen nachvollziehbar darzustellen
- Reflexion über Inhalte, Formulierungen und Struktur der Texte
- Kritische Auseinandersetzung mit Texten

# HERAUSFORDERUNGEN VON SCHULBUCHTEXTEN FÜR DIE HETEROGENE SCHÜLERSCHAFT

- **Sprachliche Komplexität als Hauptproblem** → Besonders schwierig für Lernende mit geringen Deutschkenntnissen (DaZ)
- **Hohe Fachworddichte als Hürde:**
  - Sehr viele neue Fachbegriffe pro Unterrichtsstunde
  - Fachbegriffe erscheinen nur einmal → keine Wiederholung/Festigung
- **Probleme bei DaZ-Lernenden:**
  - **Lesen dient gleichzeitig als: Sprachlernen & Wissensaufnahme**
  - Begrenzter Wortschatz → langsames Lesen
  - Wörter werden buchstabenweise dekodiert → Arbeitsgedächtnis überlastet
  - Folge: langsames Satzverständnis, Verlust des roten Fadens, unsicheres Textverständnis
  - **Strategie: Inferieren (Erraten)** → ungenaues Verständnis, Demotivation

# HERAUSFORDERUNGEN VON SCHULBUCHTEXTEN FÜR DIE HETEROGENE SCHÜLERSCHAFT

- Textverständnis hängt nicht nur von Sprache ab, sondern auch vom Fachverständnis
- Alltagsvorstellungen unterscheiden sich von fachlichen Bedeutungen
- Fehlkonzepte bleiben bestehen, wenn sie nicht thematisiert werden
- Schulbücher fordern selten zur Reflexion eigener Vorstellungen auf

# (MÖGLICHE) SPRACHLICHE HÜRDEN

- **Wortebene:**

- Vielzahl an neu eingeführten Wörtern (Fremdwörter), (komplexe) Komposita und Fachbegriffe oft problematisch
- Bedeutung präzise und verständlich erklärt werden
- Verwendung in mehreren Gebrauchszusammenhängen
- Beispiele:
  - Fremdwörter, Fachwörter, die nicht präzise und verständlich erklärt werden
  - ambige Wörter / Wortverwendungen
  - Nominalisierungen mittels Derivation und Konversion

## Ankerbeispiele aus dem Material

(komplexe) Komposita: „Hauptsiedlungsraum“  
(S. 12 in GEOprofi 1)

Fremdwörter: „Global Positioning System“  
(S. 10 in Durchblick 1 kompetent)

Fachwörter: „Baumwollplantagen“  
(S. 24 in GEOprofi 1)

Ambige Wortverwendung: „während“  
(S. 6 in GEOprofi 1)

Nominalisierungen: „das Schrumpfen“  
(S. 24 in GEOprofi 1)

# (MÖGLICHE) SPRACHLICHE HÜRDEN

- **Satzebene:**

- Komplexe Sätze: hypotaktische und parataktische Strukturen, Passivkonstruktionen, unvollständige Sätze
- Fehlen von Operatoren bei Aufgabenstellungen
- Nicht vermeiden, aber je nach Schulstufe angemessen verwenden!

Komplexe hypotaktische / parataktische Satzstrukturen:

*„An den unterschiedlichen Farben der Landmassen erkennt man, ob sich dort große Waldflächen oder trockene Gebiete wie zum Beispiel Wüsten befinden oder ob es Schnee gibt“  
(S. 10 in GEO logisch 1)*

Passivkonstruktionen: *„Menschen leben in der Antarktis keine, es werden aber Forschungsstationen betrieben“ (S. 10 in GEOprofi 1; Herv. d. V.)*

Unvollständige Sätze: *„Zum Kontinent Australien zählen auch eine Reihe von Inseln im Pazifischen Ozean, [sie/diese werden] Ozeanien genannt“ (S. 10 in GEOprofi 1; Herv. d. V.)*

Fehlen von Operatoren: Verwendung von Operatoren in allen Aufgabenstellungen

# (MÖGLICHE) SPRACHLICHE HÜRDEN

- **Textebene:**
  - Für Textinterpretationen ist außer sprachliches Wissen erforderlich.
  - Daher Kohäsionsmittel verwenden, um Zusammenhänge klar zu machen!
  - Alle nötigen Informationen müssen vorhanden sein.

Fehlen von Kohäsionsmittel:  
*„Österreich würde mehr als hundertmal in die Sahara passen. Auf dem Kontinent Afrika finden wir noch einen zweiten Rekord:[...]“* (S. 12 in GEOprofi 1)  
Nötige Informationen fehlen:  
Es wurden keine Beispiele im Bereich der Aufgaben gefunden.

# (MÖGLICHE) SPRACHLICHE HÜRDEN

- **Visuelle Ebene:**

- Optische Hervorhebungen von wichtigen Begriffen in Texten können Vorwissen aktivieren und damit inhaltliches Verständnis erleichtern.
- Absätze und Aufzählungen verdeutlichen Zusammenhänge von Informationen.
- Ungegliederte Texte können motivations- und verständnishinderlich sein .

Fehlen von Aufzählungen und Absätzen  
(S. 6 in GEOprofi 1)  
Wichtige Begriffe / Inhalte werden nicht hervor-  
gehoben (S. 12 in GEOprofi 1)



# AUFGABE

- Sie finden auf der GWB-Plattform ein Dokument namens „**Schulbuchanalyse**“. Hierbei wurden fünf Ausschnitt aus GWB-Schulbüchern zitiert. Wählen Sie je Raumnummer einen Ausschnitt aus (Raum I = Ausschnitt I, etc.).
- Lesen Sie sich die Zitate in der Gruppe durch.
- Identifizieren Sie mögliche sprachliche Schwierigkeiten auf verschiedenen Ebenen (**Wort-, Satz-, Textebene, visuelle Ebene**) (siehe Analyseraster im Dokument).
- **Halten Sie Beispiele in einem Textdokument fest**, damit wir sie anschließend gemeinsam diskutieren können!

# AUSWAHL UND AUFBEREITUNG DER TEXTE

Kriterien für die Auswahl der Sachtexte	
Kriterium	Leitfragen
der Einfachheit	Ist der Text leicht verständlich/adressatengerecht/anschaulich? Enthält er wenige/viele ungeläufige Wörter/Fachbegriffe? Werden die Fachbegriffe einheitlich gebraucht?
der Kürze	Ist die Länge des Textes angemessen für die Lernergruppe? Enthält der Text keine überflüssigen Informationen? Enthält der Text viele deskriptive Elemente? Gibt es keine wörtlichen Wiederholungen?
der Gliederung	Ist der Text klar strukturiert? Ist der Text in Absätze unterteilt? Werden wichtige Informationen hervorgehoben? Werden ausreichend Beispiele genannt?
anregender Zusätze	Ergänzen visuelle Elemente (Bild, Karte, Grafik etc.) den Text? Passt das Bild zu den Inhalten des Textes? Stellt es die Inhalte eindeutig dar? Braucht das Bild zusätzliche Erläuterungen?

Abb. 24: Kriterien für die Auswahl von Sachtexten, orientiert an Groeben 1982, Michalak 2013d

# AUSWAHL UND AUFBEREITUNG DER TEXTE

- **Kriterien für geeignete Texte**
  - Klare Struktur und übersichtlicher Aufbau
  - Sinnvolle Gliederung in Abschnitte
  - Hervorhebungen und visuelle Ordnung
  - Explizite Verknüpfungen zwischen Textteilen
  - Keine überflüssigen Informationen
  - Angemessene Informationsdichte

# AUSWAHL UND AUFBEREITUNG DER TEXTE

- **Sprachliche Analyse**
- Lehrkräfte sollen Texte untersuchen auf:
  - Wortebene: Fachbegriffe, Nominalisierungen
  - Satzebene: lange und verschachtelte Sätze
  - Textebene: Kohärenz, Verweise, Struktur
- → Ziel: mögliche Verstehensprobleme vorab erkennen

# AUSWAHL UND AUFBEREITUNG DER TEXTE

## Zwei Wege der Anpassung

### **1. Text vereinfachen**

- sprachliche und fachliche Hürden reduzieren
- Inhalte leichter zugänglich machen
- Gefahr: fachliche Ungenauigkeit

### **2. Lernende an komplexe Texte heranzuführen (empfohlen)**

- Text bleibt fachsprachlich anspruchsvoll
- Unterstützung durch:
  - Worterklärungen
  - Lesestrategien
  - Beispiele
  - Visualisierungen
  - Übersetzung in Alltagssprache

# EXKURS: EINFACHE SPRACHE/LEICHTE SPRACHE

**Texte in Einfacher Sprache:** für Menschen mit niedriger Lesekompetenz/ DaZ

**Texte in leichter Sprache:** für Menschen mit Lernschwierigkeiten, Demenz, aber auch Deutschlernende

Leichte Sprache	Einfache Sprache
Festes Regelwerk	Nur Empfehlungen
Maximal verständlich	Etwas verständlicher
Kurze Sätze ohne Nebensätze	Auch Nebensätze kommen vor
Nur bekannte Wörter, schwierige Wörter werden erklärt	Alltagsgebräuchliche Wörter, auch schwierige Wörter
Klare und große Schrift	Keine Vorgaben
Übersichtliches Layout, jeder Satz ist eine neue Zeile	Fließtext
Viele Bilder	Keine Bilder
Prüfung durch Prüfgruppe	Keine Prüfung

<https://inklusiv.online/ratgeber/leichte-sprache-vs-einfache-sprache-beispiel-unterschiede/> (10.04.2026)

# HINWEISE FÜR DEN SPRACHBEWUSSTEN UMGANG MIT TEXTEN

## **Didaktische Konsequenzen:**

- Mehr Zeit für Lesen einplanen
- Wortschatzarbeit gezielt durchführen
- Oberflächenmerkmale von Texten klären (Wort-, Satz-, Text-, visuelle Ebene)
- Lehrkräfte müssen Materialien sprachlich prüfen
- Kulturelles Vorwissen berücksichtigen
- Alltagsvorstellungen der Schüler\*innen aufgreifen
- Fachbegriffe explizit klären
- Visualisierungen gemeinsam interpretieren
- Zusätzliche Erklärungen geben

## EINSATZ VON SCHULBÜCHERN

- Schulbuchanalyse: **Welche potenziellen sprachlichen Hindernisse lassen sich exemplarisch anhand eines Schulbuchkapitels identifizieren?**
- Wort-, Satz-, Textebene und visuelle Ebene

(Anich & Stieger, 2021b, S. 43)

Wir wollen dir nun einige **Grundbegriffe** **[Kompositum]** erklären, die du im Geografie-Unterricht immer wieder brauchen wirst [...].

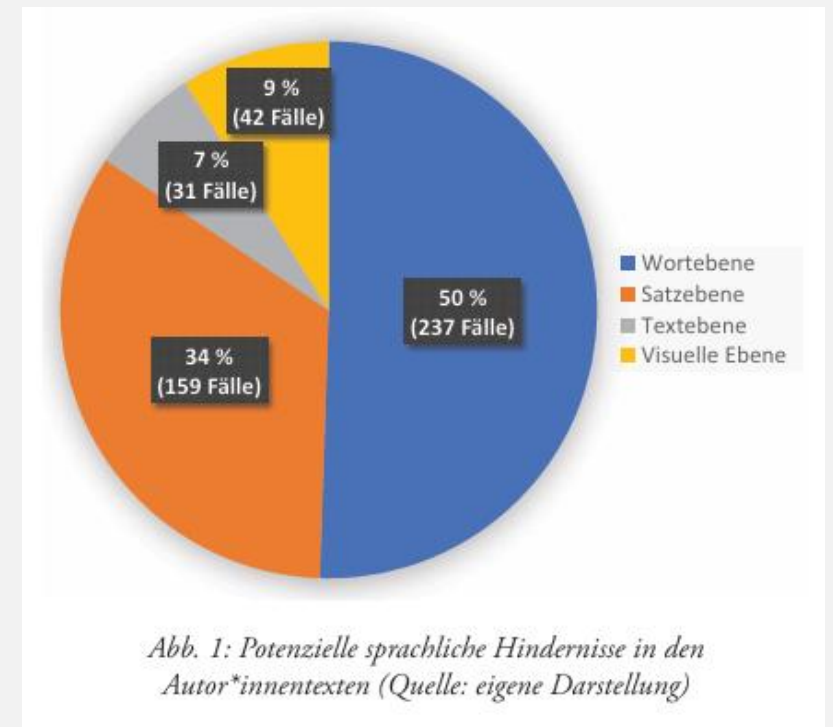
[Relativsatz]

Die Erde hat einen **Nord-** und einen **Südpol** **[Fachwörter]**, die gedachte Verbindung der beiden **Pole** **[ambiges Wort]** bezeichnet man als **Erdachse** **[Kompositum]** [Relativsatz]. Eine weitere wichtige Hilfslinie **[Kompositum]** ist der **Äquator** **[Fachwort]**. Den **Äquator** **[Fachwort]** denken wir uns als eine um die Erde herumreichende Linie, die zu den beiden **Polen** **[ambiges Wort und Fachwort]** den gleichen Abstand hat [Relativsatz]. Der **Äquator** **[Fachwort]** teilt die Erde in eine **Nord-** und eine **Südhalbkugel** **[Fachwörter und Komposita]**. Österreich befindet sich auf der **Nordhalbkugel** **[Fachwort und Kompositum]**. [...]

Die Form der Erde gleicht auf den ersten Blick einer Kugel. Bei genaueren **Vermessungen** **[Nominalisierung]** konnte man jedoch feststellen, dass die Entfernung vom **Erdmittelpunkt** **[Kompositum]** zur **Erdoberfläche** **[Kompositum]** (der **Erdradius**) **[Kompositum und Fachwort]** nicht überall exakt gleich groß ist [Konsekutivsatz]. Am **Äquator** **[Fachwort]** hat der **Erdradius** **[Fachwort und Kompositum]** eine Länge von 6378 km, an den beiden **Polen** **[ambiges Wort und Fachwort]** ist er jedoch um ca. 21 km kürzer [Parataxe]. Die Erde hat also die Form einer an den **Polen** **[ambiges Wort]** leicht eingedrückten Kugel.

# ERGEBNISSE DER SCHULBUCHANALYSE: SCHULBUCHTEXTE

- Großteil der potentiellen Hürden auf der **Wortebene**
- **Komplexe Komposita:** 201 Fälle (z. B. Oberflächentemperatur, Hauptsiedlungsraum, Fischreichtum).
- **Fremd- und Fachbegriffe:** nur 8 Fälle, meist erklärt und mehrfach verwendet → geringe Hürde.
- **Ambige Wörter/Wortbedeutungen:** 5 Fälle (z. B. „während“ = temporal/adversativ).
- **Nominalisierungen:** 23 Fälle (z. B. Versalzen, Schrumpfen, Verkleinerung).
- **Auf der Satzebene:** vor allem komplexes Satzstrukturen!



# ERGEBNISSE DER SCHULBUCHANALYSE: AUFGABENSTELLUNGEN UND ANFORDERUNGSBEREICHE

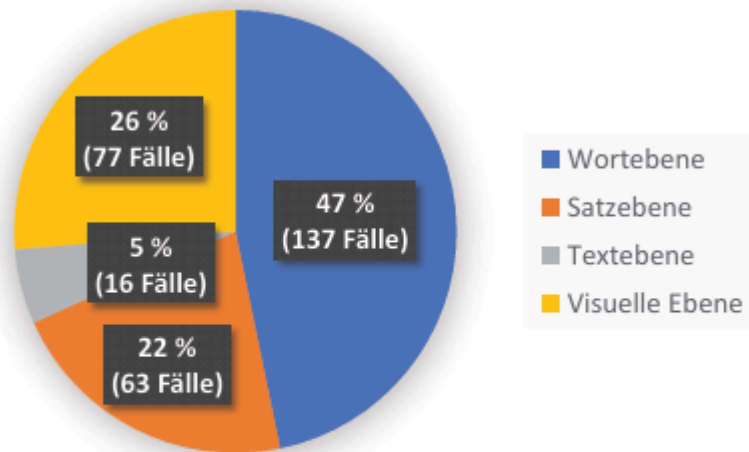


Abb. 2: Potenzielle sprachliche Hindernisse in den Aufgaben  
(Quelle: eigene Darstellung)

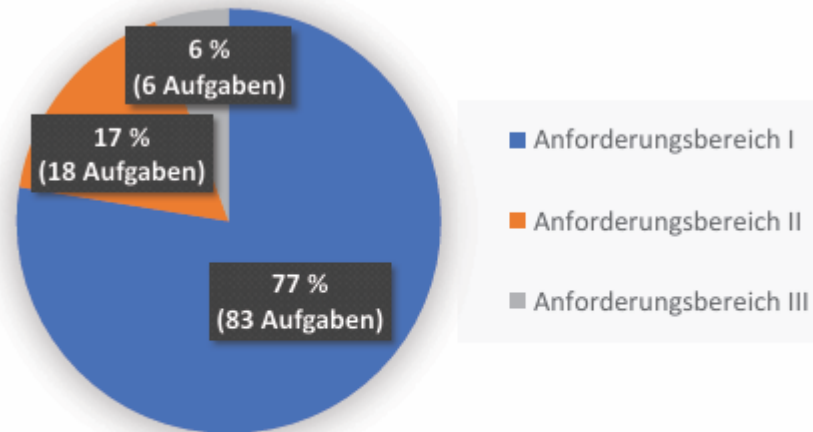


Abb. 3: Anforderungsbereiche der Aufgabenstellungen  
(Quelle: eigene Darstellung)<sup>8</sup>

Warum könnte das problematisch sein?

## FAZIT SCHULBUCHANALYSE

- Aufgabenstellungen der Reflexion und Problemlösung → hohe sprachliche Anforderungen
- Fehlende sprachliche Unterstützung: keine Satzanfänge für Argumentationen, keine Musterlösungen
- Potenzielle sprachliche Schwierigkeiten auf allen Ebenen (Wort, Satz, Text, visuell)
- Wichtig: **Hindernisse nicht komplett vermeiden, sondern kontextadäquat einsetzen und an sprachliche Voraussetzungen der Schüler\*innen anpassen.**
- **Lehrpersonen müssen sich dieser bewusst sein, besonders im Unterricht mit heterogenen Lerngruppen!**
- Wichtig: Einsatz sprachsensibler Methoden!

# SCAFFOLDING

- Sprachlerngerüste → Wortlisten oder Erklärungen, um die Formulierung von komplexen Sachverhalten zu vereinfachen

## M1 Textbeispiel

Wir wollen dir nun einige Grundbegriffe erklären, die du im Geografie-Unterricht immer wieder brauchen wirst [...].

Die Erde hat einen **Nord-** und einen **Südpol**, die gedachte Verbindung der beiden Pole bezeichnet man als **Erdachse**. Eine weitere wichtige Hilfslinie ist der Äquator. Den Äquator denken wir uns als eine um die Erde herumreichende Linie, die zu den beiden Polen den gleichen Abstand hat. Der Äquator teilt die Erde in eine **Nord-** und eine **Südhalbkugel**. Österreich befindet sich auf der Nordhalbkugel. [...]

Die Form der Erde gleicht auf den ersten Blick einer Kugel. Bei genaueren Vermessungen konnte man jedoch feststellen, dass die Entfernung vom Erdmittelpunkt zur Erdoberfläche (der **Erdradius**) nicht überall exakt gleich groß ist. Am Äquator hat der Erdradius eine Länge von 6378 km, an den beiden Polen ist er jedoch um ca. 21 km kürzer. Die Erde hat also die Form einer an den Polen leicht eingedrückten Kugel.

Im Text verbergen sich viele wichtige Wörter (= Grundbegriffe) für den GW-Unterricht, denen du immer wieder begegnen wirst.

- 1a Lies dir den Text (M1) aufmerksam durch und unterstreiche im Text alle Grundbegriffe der Wortliste (M2).
- 1b Trage in die leere Spalte der Wortliste (M2) eine mögliche eigene Erklärung (= dein eigener Merksatz) für den Grundbegriff ein. Du kannst auch ein Bild des Grundbegriffs malen.

### M2 Wortliste zum Text

Hier findest du einige Grundbegriffe für den GW-Unterricht	
Wichtiges Wort (= Grundbegriff) mit Artikel und in der Mehrzahl	Meine Erklärung für den Grundbegriff (du kannst auch anstelle einer Erklärung ein Bild oder eine Skizze zeichnen)
Pol, der; die Pole	
Erdachse, die	
Äquator, der	
Nordhalbkugel, die	
Südhalbkugel, die	
Erdmittelpunkt, der	
Erdoberfläche, die	
Erdradius, der	

## Schritt für Schritt zum „Millionär“

1

Welche Wörter fallen euch zu einem Millionär oder einer Millionärin ein?

Erstellt eine Mindmap zum Begriff „Millionär“/„Millionärin“.



### Mindmap Millionär/Millionärin

Ihr könnt diese Vorlage verwenden oder eine eigene Mindmap gestalten.



Eine Mindmap hilft dir beim Sprechen und Schreiben über ein Thema. Mit einer Mindmap kannst du deine Gedanken sortieren.

2

Hört euch das Lied „Millionär“ an.

Hört ihr bekannte Wörter?

Tragt die Wörter auch in eure Mindmap ein.



## Erarbeitung



3

Höre dir das Lied „Millionär“ noch einmal an. Lies den Liedtext mit.



4

Finde im Liedtext Wörter, die zum Thema „Geld“ passen.

5

**Markiere** diese Wörter im Liedtext.

6

Schreibe die markierten Wörter auf. Die Anfangsbuchstaben helfen dir. Ein Wort steht schon da.

B \_\_\_\_\_

G \_\_\_\_\_

K \_\_\_\_\_

K \_\_\_\_\_

m illionenschwer

M \_\_\_\_\_

r \_\_\_\_\_

### Liedtext: „Millionär“

Ich wär' so gerne Millionär,  
dann wär' mein Konto niemals leer.  
Ich wär' so gerne Millionär,  
millionenschwer.  
Ich wär' so gerne Millionär.

Ich hab' kein Geld, hab' keine Ahnung,  
doch ich hab' 'n großes Maul.  
Bin weder Doktor noch Professor  
aber ich bin stinkend faul.

Ich habe keine reiche Freundin  
und keinen reichen Freund.  
Von viel Kohle hab' ich bisher  
leider nur geträumt.

Was soll ich tun, was soll ich machen?  
Bin vor Kummer schon halb krank.  
Hab' mir schon' paar Mal überlegt,  
vielleicht knackst du eine Bank.

Doch das ist leider sehr gefährlich,  
bestimmt werd' ich gefasst.  
Und außerdem bin ich doch ehrlich  
und will nicht in den Knast.

Ich wär' so gerne Millionär,  
dann wär' mein Konto niemals leer.  
Ich wär' so gerne Millionär (Millionen)  
millionenschwer.

Ich wär' so gerne Millionär.

7

Was gehört zusammen? Ordne die Begriffe den Bedeutungen zu.  
Die erste Lösung steht schon dort.

#### Begriffe:

die Bank                      das Geld                      die Kohle                      das Konto  
der Millionär /  
die Millionärin              millionenschwer              reich ✓

Begriff	Bedeutung
reich	Wenn man viel besitzt – zum Beispiel Geld, Häuser, eine große Firma.
	Umgangssprachliches Wort für „Geld“
	Eine digitale Geldtasche. Man kann Geld hineinlegen (einzahlen) oder herausnehmen (abheben).
	Eine Person, die reich ist und mindestens eine Million besitzt, zum Beispiel 1.000 000 Euro, Dollar ...
	Ein Ort, wo man Geld sicher aufbewahren, sparen, abheben oder leihen kann.
	Zahlungsmittel: Münzen oder Geldscheine
	Wenn man Millionen besitzt.



Wörter nennt man auch **Begriffe**.

## Erarbeitung



9

Findet im Text „Amir und das Geld“ die Verben aus der Verbox.  
ACHTUNG: Die Verben stehen im Text nicht immer in der Grundform (Infinitiv)!

### Amir und das Geld



Ich heiße Amir, bin 12 Jahre alt und ich spiele gerne Fußball. Ich bekomme jeden Monat 15 Euro Taschengeld von meinen Eltern. Ich gebe das Taschengeld für Online-Spiele aus. Manchmal auch für ein Manga-Taschenbuch.

Meine Oma und meine Tante schenken mir zum Geburtstag oft Geld. Meine Mama und ich gehen dann zur Bank und zahlen dieses Geld auf mein Sparkonto ein.

Mein großer Wunsch ist ein Fußball mit allen originalen Unterschriften der Fußballnationalmannschaft drauf. Dafür spare ich. Wenn ich genug Geld auf dem Sparkonto habe, dann hebe ich mit Mama das Geld ab und kaufe den Fußball.

Ich mag Tiere sehr gerne. Bei uns in der Nähe gibt es das Tierheim „Arche Noah“. Zu Weihnachten spende ich einen Teil meines Taschengeldes dem Tierheim. Das ist besser, als das Geld für Süßigkeiten zu verschwenden.

Wenn ich erwachsen bin, möchte ich mit meinem Freund nach Japan reisen. Ich bin ein großer Fan von Anime-Filmen. In Japan gibt es keinen Euro. Deshalb muss man in der Bank Euro in japanische Yen wechseln lassen.

Mein großer Bruder Roshan verdient schon sein eigenes Geld. Er hilft Tante Elif im Restaurant. Roshan wohnt nicht mehr zuhause. Papa überweist meinem Bruder jeden Monat die Miete für sein Studentenzimmer.

#### Verbox

ausgeben  
schenken  
spenden  
einzahlen  
sparen  
wechseln  
abheben  
verdienen  
berweisen  
zahlen  
verschwenden

10

### Krtchenspiel

- Schneide die Karten aus.
- Lies deinem Partner oder deiner Partnerin die Vorderseite einer Karte vor.
- Deine Partnerin oder dein Partner soll raten, was auf der Rückseite steht.
- Danach tauscht ihr: Deine Partnerin oder dein Partner liest die Vorderseite und du rtst, was auf der Rückseite steht.

#### Die Vorderseite lesen

#### Die Rückseite erraten

Geld zur Bank bringen und auf das Konto legen.	Geld einzahlen
Geld vom Konto holen, z. B. am Bankomaten.	Geld abheben
Geld zahlen, wenn man etwas kauft.	Geld ausgeben
Euro gegen anderes Geld tauschen, z. B. gegen Dollar oder Lira.	Geld wechseln
Geld bekommen, weil man arbeitet.	Geld verdienen
Armen Menschen Geld geben.	Geld spenden
Geld nicht sofort ausgeben, sondern warten, bis man das Geld braucht.	Geld sparen
Geld von einem Konto auf ein anderes Konto legen.	Geld überweisen
Geld für Dinge ausgeben, die man gar nicht braucht.	Geld verschwenden
Geld investieren, z.B. in Immobilien oder Gold	Geld anlegen



NÄCHSTER TERMIN:  
SPRACHSENSIBLER METHODEN

# LITERATUR

- Anich, J. & Stieger, S. (2021a): Language matters! Sprachliche Hindernisse für heterogene Lerngruppen in GW-Schulbüchern erkennen. In: GW-Unterricht 162/2, S. 31–40.
- Anich, J. & Stieger, S. (2021b): Bewusst sprachbewusst: durch einfache Methoden der Sprachbildung sprachliche Hindernisse im GW-Schulbuch bewältigen. In: GW-Unterricht 162/2, S. 41–53.
- BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2012): Sprache in Schulbüchern: Empfehlungen zur Sprachverwendung in Schulbüchern für SchulbuchautorInnen, GutachterInnen und Schulbuchverlage. In: Digitales Druckzentrum des BMUKK, Wien.
- Carnevale, C. & A. Wojnesitz (2014): Sprachsensibler Fachunterricht in der Sekundarstufe: Grundlagen – Methoden – Praxisbeispiele. In: ÖSZ Praxisreihe 23. ÖSZ, Graz.
- Leisen, J. (2013): *Handbuch Sprachförderung im Fach: Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis (Grundlagenteil)*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Looß, M. (2001): Lerntypen? Ein pädagogisches Konstrukt auf dem Prüfstand. In: *Die Deutsche Schule* 93 (2001) 2, S. 186-198.
- Michalak, M., Lemke, V., Goeke, M. (2015). *Sprache im Fachunterricht. Eine Einführung in Deutsch als Zweitsprache und sprachbewussten Unterricht*: Tübingen: Narr.
- Oleschko, S., Weinkauff, B. & Wiemers, S. (2025): *Praxishandbuch Sprachbildung Geographie: Sprachsensibel unterrichten - Sprache fördern*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.